

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 32 (2019)
Heft: [9]: Solaris #03

Artikel: "Es geht um das grosse Bild"
Autor: Kalkhoven, Paul / Simon, Axel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Paul Kalkhoven ist Senior Partner Head of Technical Design bei Foster + Partners, einem weltweit führenden Architekturbüro mit sechs Niederlassungen weltweit und 1400 Mitarbeitern. Ge- gründet wurde es 1967 von Norman Foster.

«Es geht um das grosse Bild»

Paul Kalkhoven, Senior Partner von Foster + Partners in London, über Technik, Schönheit und was die Schweiz in Sachen Solararchitektur besser macht.

Bei Foster + Partners steht nachhaltiges Bauen im Fokus. Was ist dabei die Rolle von Solarenergie?

Paul Kalkhoven: Unser Ziel ist es, nachhaltige Gebäude zu entwerfen. Dafür haben wir eine eigene Nachhaltigkeitsabteilung. Da wir Gebäude in verschiedenen Klimazonen planen, sind die jeweiligen Lösungen unterschiedlich. Natürlich umfasst Nachhaltigkeit auch das Thema erneuerbare Energien, Solar und andere. Passive Massnahmen wie der Sonnenschutz müssen vor allem in heissen Klimazonen berücksichtigt werden. Einige Kunden sind sehr ambitioniert, wie zum Beispiel Apple in Kalifornien: Am neuen Hauptsitz produzieren Solardächer viel Energie vor Ort. Die neue Wüstenstadt Masdar war auch ein Meilenstein mit umfangreichen PV-Anlagen, aber unsere Arbeit beschränkte sich auf die ersten Phasen der Umsetzung.

Gibt es Foster-Gebäude mit Photovoltaik-Fassade?

Die meisten PV-Installationen sind auf den Dächern unserer Gebäude; beim Reichstag sind sie im Glas der Oberlichter eingebettet. Nur sehr wenige haben PV in der Fassade, die City Hall in London ist ein solches Beispiel.

Foster + Partners baut Projekte in aller Welt, und kaum eines hat eine Solarfassade. Liegt das an den Kosten?

Nachhaltiges Bauen besteht aus passiven und aktiven Massnahmen. Es ist wichtig, Energieverluste in kalten Klimazonen und Energiegewinn in heissen Klimazonen zu minimieren. Passive Massnahmen sind kostengünstiger und energieeffizienter, aber in einem Klima wie der Schweiz ist eine PV-Fassade in Kombination mit einem stark isolierten Gebäude wirtschaftlich sinnvoll. Die Kosten-Nutzen-Bilanz ist jedoch unterschiedlich und hängt von den lokalen Gegebenheiten und der Art des Kunden ab. Gesetze können helfen, insbesondere dort, wo fossile Energieträger billig sind.

Welche Rolle spielt die technologische Entwicklung?

Die Solartechnologie wird immer besser, aber man sollte sie nicht isoliert betrachten. Die Reduzierung der globalen CO₂-Emissionen ist das Hauptziel. Zuerst müssen passive Massnahmen optimiert werden. So kann die Reduzierung des Kühlbedarfs in Bürogebäuden einen grossen Beitrag leisten.

Im Werk von Renzo Piano, einem frühen Weggefährten von Norman Foster, ist Schönheit ein wichtiges Thema, wie jüngst die Ausstellung

in der Royal Academy in London gezeigt hat. Wird bei Foster + Partners jemals über Schönheit gesprochen?

Als Architekt sollte man ansprechende Gebäude bauen; ansprechend im Gebrauch und in der Erscheinung. Aber Schönheit steht nicht am Anfang. Wir konzentrieren uns auf die Frage: Was ist die richtige Lösung? Wenn diese konsequent und natürlich mit ästhetischer Feinabstimmung durchgearbeitet wird, folgt daraus die Schönheit.

Mögen Sie das Label Hightech-Architektur?

Der Begriff bezieht sich eher auf die Arbeit einer Gruppe von Architekten in den Siebzigerjahren, mit expressiver Struktur und Service-Installationen. Heute sind unsere Gebäude aufgrund der Weiterentwicklung der Technologie und der gestiegenen Energieanforderungen an die Aussenhülle zurückhaltender.

Sie sind in der Jury des Schweizer Solarpreises.

Was sehen Sie dort?

Ich bin in der Jury des Norman Foster Solar Awards, bei dem es um die Integration von Solartechnik geht, also um architektonische Lösungen. Die Menge an Häusern, die mehr Energie produzieren, als sie brauchen, beeindruckt mich. Jedes Jahr sind es in der Schweiz bis zu vierzig. Hier in England auch nur zwei zu finden, fiel mir schwer. Anderswo sind es grosse, mächtige Firmen, die zeigen, was möglich ist, in der Schweiz kommt das von unten: Es sind noch vor allem freistehende Einfamilienhäuser, aber es werden mehr Beispiele anderer Gebäudetypen.

Was fehlt noch?

Wir sind auf der Suche nach grösseren und städtischen Gebäuden der besten Architekturbüros. Sie denken bereits über Nachhaltigkeit nach, aber Plusenergiegebäude sind selten und schwierig zu erreichen. Der Trend ist da, aber es wird etwas länger dauern, bis er sich durchsetzt.

Für die führenden Architekten in der Schweiz hat der Solarpreis nicht den besten Ruf.

Sie finden, es ginge nur um Zahlen, nicht um Architektur. Was sagen Sie ihnen?

Zuerst muss ein Gebäude nachweisen können, dass es mehr Energie produziert, als es verbraucht, und das wird in Zahlen gemessen. Darüber hinaus dreht sich beim Norman Foster Solar Award alles um Architektur: um die Integration modernster Technologie, aber auch manchmal leicht verfügbarer Lösungen. Interview: Axel Simon ●